

*Ein- und Nachwirkungen  
der sozialökonomischen Hauptursache der Kriminalität*

Die historische Hauptursache der Kriminalität wird in der DDR über zwei Wege wirksam: Zum einen wirkt sie aus den Ländern des Kapitals, besonders aus den imperialistischen vor unserer Tür, wo die sozialökonomische Hauptursache der Kriminalität in aller Schärfe und Ausprägung zur Geltung kommt und von wo aus auch feindliche Angriffe vor allem auf ideologischem und psychologischem Gebiet gegen den realen Sozialismus vorgetragen werden. Die Gefährlichkeit derartiger Angriffe darf nicht unterschätzt werden. Sie kommen sowohl in direkten Verbrechen gegen die staatliche Ordnung als auch mehr oder weniger vermittelt in fast allen Deliktarten der allgemeinen Kriminalität zum Ausdruck, also selbst in der Kriminalität, die nicht direkt dem antagonistischen Klassengegensatz Imperialismus — Sozialismus entspringt.<sup>14</sup>

Zum anderen wirkt die sozialökonomische Hauptursache der Kriminalität aber auch aus der Vergangenheit noch immer nach. Es darf nicht in einer mechanistischen Betrachtungsweise angenommen werden, daß es mit dem Wegfall der sozialökonomischen Quellen der Kriminalität kaum noch Kriminalität geben dürfte bzw. daß diese auf andere „neue“ Ursachen zurückzuführen sein müsse. Es wurde bereits auf die Erkenntnis von Marx und Engels hingewiesen, daß das Privateigentum an Produktionsmitteln und die Ausbeutung die in letzter Instanz entscheidenden Ursachen der Kriminalität sind. Denn der „genetische kriminogene“ Prozeß ist in der Realität vielfältig vermittelt, so daß das Fortfallen des ersten, des eigentlich kausalen Gliedes nicht bedeutet, daß damit sofort der ganze Zusammenhang und das Wirkungsergebnis, die Kriminalität, verschwindet. Das über Jahrtausende die Menschheit formende, ihre sozialen Verhältnisse und Verhaltensweisen, ihre Denkweisen, Verhaltensstereotype, Denkmuster usw.<sup>15</sup> bestimmende Privateigentum an den Produktionsmitteln besitzt eine solche soziale Kraft, daß die von ihr produzierten Denk- und Handlungsmuster noch sehr lange über Generationen<sup>15</sup> und ganze historische Prozesse fortwirken, selbst wenn die zugrunde liegende, bestimmende sozialökonomische Grundtatsache im Lande selbst nur noch in Geschichtsbüchern zu finden ist bzw. sein wird.

Die alten Denk- und Verhaltensmodelle verschwinden nur in dem Maße, wie sie im Kampf und in der Auseinandersetzung durch neue, sozialistische bzw. kommunistische Denk- und Verhaltensweisen ersetzt werden. Dabei hängen die Fortschritte in diesem geistig-moralischen Prozeß der Auseinandersetzung von den konkret-historischen politischen, ökonomischen und ideologischen Bedingungen sowohl im Innern der DDR als auch außerhalb unserer Republik ab. Die Dialektik von Sein und Bewußtsein kann nicht nur innerhalb unserer Staatsgrenzen erfaßt werden, sondern muß global, im Weltmaßstab begriffen werden.<sup>17</sup> Auf unsere Bürger dringt beim heutigen internationalen Stand der Kommunikationstechnik mehr oder weniger das ganze Sein und Bewußtsein der Welt ein. Dadurch wird das Nachwirken alter Denk- und Verhaltensweisen in der DDR massiv unterstützt.

*Ursachen und Bedingungen für kriminelle Erscheinungen  
in der sozialistischen Gesellschaft*

Wir haben realistisch der Tatsache ins Auge zu sehen, daß für die ganze historische Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus die sozialökonomische Hauptursache von „außen“ auf die sozialistischen Länder ein- und nachwirkt und über vielfältige Vermittlungen, über verschiedene innere objektive und subjektive soziale Bedingungen — vermutlich bis zur vollen Entfaltung der höheren Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation — immer wieder auch kriminelle Erscheinungen hervorruft. Jene sozialökonomische Hauptursache der Kriminalität in den kapitalistisch-imperialistischen Ländern können wir weder unmittelbar attackieren noch beseitigen oder aufheben. Deshalb besteht die praktische Aufgabe im Kampf gegen die Kriminalität in unserer Republik m. E. darin, die inneren sozialen Bedingungen schrittweise so zu verändern und umzugestalten, daß wir in der DDR der Kriminalität zunehmend den Nährboden und Spielraum entziehen und die von „außen“ ein- und nachwirkende Hauptursache der Kriminalität immer weniger zur Geltung kommen lassen.

K. Marx erfaßte diese Problematik in der weitsichtigen Orientierung, daß die „erste Phase der kommunistischen Gesellschaft, wie sie eben aus der kapitalistischen Gesellschaft nach langen Geburtswehen hervorgegangen ist“ — und „nicht wie sie sich auf ihrer eigenen Grundlage entwickelt hat“ (genauer: entwickelt haben wird) —, „in jeder Beziehung, ökonomisch, sittlich, geistig, noch behaftet ist mit den Muttermalen der alten Gesellschaft, aus deren Schoß sie her-

kommt“.<sup>18</sup> Die weitreichende Bedeutung der Marxschen Erklärung besteht darin, daß er auch hier konsequent die materialistische Dialektik, die Entwicklungslehre, anwendet, indem er den Kommunismus (als einheitliche Gesellschaftsformation — E. B.) als etwas betrachtet, das sich aus dem Kapitalismus entwickelt.<sup>19</sup>

Auch in unserer Zeit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR haben wir es durchaus noch mit jenen Muttermalen zu tun, die auch für die Erklärung der Kriminalität bedeutsam bleiben.<sup>20</sup> Die Errichtung der politischen und ökonomischen Macht der Arbeiterklasse bedeutet eben nicht, daß sofort überall auf sozialistische Weise gearbeitet wird. Viele überkommene Produktionseingriffe bewirken auf lange Zeit teilweise noch immer solche Formen der Arbeitsteilung, die den neuen Charakter der Arbeit und damit auch ein neues Verhältnis zur Arbeit nicht überall zur Geltung kommen lassen. Auch die Praxis der sozialistischen Demokratie hat noch nicht überall ein solches Niveau erreicht, um die volle Mitverantwortung jedes Bürgers zu fördern und altes Denken und Handeln auszuräumen. In gleicher Weise gibt es noch Unterschiede im Niveau und in der Wirksamkeit der sozialistischen Erziehung in Bildungsinstitutionen, in der Familienerziehung und in der täglichen gesellschaftlichen Erziehung. Kriminologische empirische Untersuchungen bestätigen, daß kein geringer Teil unserer (allgemeinen) Kriminalität personell dort angesiedelt ist, wo Bürger in solchen Familien- und Erziehungsverhältnissen aufwachsen und unter solchen Arbeits- und Lebensbedingungen leben, die von der sozialistischen Gesellschaftsentwicklung noch nicht ausreichend berührt sind.

Für unsere praktische Präventionsarbeit ist es erforderlich, jene konkreten Ursachen auch aus einzelnen Strafverfahren sorgfältig zu analysieren, die das Kriminelle einzelner fördern bzw. erklären. Offensichtlich ist es geboten, diese Bedingungen — namentlich in ihrem Verhältnis zur Kriminalität — zu differenzieren.<sup>21</sup>

Mir erscheint insbesondere eine solche Unterscheidung sinnvoll, die die betreffenden konkreten sozialen Erscheinungen zum grundlegenden sozialen Determinationszusammenhang & Zusammenhang von Privateigentum und Kriminalität in Beziehung setzt. In diesem Sinne lassen sich — sehr vergrößert — solche im realen Sozialismus vorhandene materielle und ideelle soziale (und personale) Erscheinungen hervorheben, die diesen grundlegenden sozialen Determinationszusammenhang direkt vermitteln, die also direkte und notwendige Vermittlungsstufen (-glieder) dieses Zusammenhangs darstellen. Diese kann man dann m. E. als innere Ursachen der (allgemeinen) Kriminalität bezeichnen. Ganz in diesem Sinne kennzeichnet die sowjetische Kriminologie solche Erscheinungen als kausale Determinanten, die Kriminalität und Straftaten als gesetzliche Folgen hervorbringen.<sup>22</sup> Hierzu werden gesellschaftswidrige individualistische, egoistische Denk- und Verhaltensweisen („Privateigentümerpsychologie“), die der sozialistischen Lebensweise fremd sind, und andere überkommene Traditionen und Gewohnheiten gezählt.

Im Unterschied zu diesen direkt in grundlegenden sozialen Determinationszusammenhang verankerten (kriminogenen) Erscheinungen kann man jene Erscheinungen und Prozesse als Bedingungen, bezeichnen, die, ohne Kriminalität hervorzubringen, diesen kriminogenen Prozeß fördern, unterstützen, erleichtern, oder intensivieren.<sup>28</sup> Hierzu werden z. B. [Mängel in der Familienerziehung, ungenügende Sicherung des (sozialistischen Eigentums, Schwächen bei der Durchsetzung der Gesetzmäßigkeit oder von Ordnung und Sicherheit gerechnet.<sup>24</sup>

Von Bedeutung ist natürlich auch weiterhin das Verhältnis dieser (inneren) Ursachen und Bedingungen der Kriminalität zur/sozialistischen Gesellschaft. Nicht nur die Kriminalität selbst, sondern auch jene inneren Ursachen, die den grundlegenden sozialen Determinationszusammenhang zwischen Privateigentum und Kriminalität direkt vermitteln, sind dem Sozialismus wesensfremd. Dieser Zusammenhang gehört weder zum ökonomischen noch zum politischen System des Sozialismus. Diese Ursachen tragen rudimentären Charakter.

Demgegenüber können aber m. E. jene sozialen und personalen Erscheinungen und Prozesse, die im Gesamtzusammenhang der Entstehung von Kriminalität im Sozialismus als Bedingungen wirksam werden können, durchaus mit dem System und den Struktur- und Entwicklungsgesetzmäßigkeiten des Sozialismus, seiner planmäßigen und widersprüchlichen Entwicklung, verbunden sein. Die einzelnen konkreten „kriminogenen“ Bedingungen — z. B. ungünstige familiäre Bedingungen eines jungen Menschen — müssen also in die jeweiligen Gesellschaftsverhältnisse eingeordnet werden.<sup>25</sup>

In diesem Zusammenhang ist auch die Dialektik von alt und neu zu beachten, von der W. I. Lenin bei seiner Erläute-